

Pränumerations-Bedingnisse:
Für Pest u. Efen halbjährlich 5 fl. 30 fr.,
vierteljährlich 2 fl. 45 fr.
Mit täglicher Zusendung in's Haus
halbjährlich 6 fl. C. M.
vierteljährlich 3 " " "
Mit Postversendung halbjährlich
7 fl. 30 fr. C. M.
vierteljährlich 3 fl. 45 fr. C. M.

Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.

Inserionsgebühren:
Für die Einrückung einer Amal ge-
walteten Petitzeile 3 fr., bei 3mal-
ger Inserion nur 2 fr. C. M.
Expeditionsgewölbe:
Karwanergasse, Horvath's Haus.
Redaktion:
im selben Hause, 2. Hofe 1. Stod

Nro. 3.

Montag, 5. Jänner.

1852.

Einladung zur Pränumeration
auf das politisch-belletristische Journal:

„Der Spiegel.“

Pränumerations-Bedingnisse:
In Loko im Expeditions-Lokale abgeholt halbjährlich
(vom 1. Jänner bis letzten Juni) 5 fl. 30 fr. C. M.
vierteljährlich (vom 1. Jänner
bis letzten März) 2 fl. 45 fr. C. M.
In Loko mit Zusendung in's Haus,
halbjährlich 6 fl. — C. M.
vierteljährlich 3 " — " "
Für Auswärtige mit Postversendung
halbjährlich 7 fl. 30 fr. C. M.
vierteljährlich 3 " 45 " " "

CS Jene P. T. Pränumeranten, welche den oben
angeführten Betrag nicht ganz eingekendet ha-
ben, werden höflichst ersucht, den Restbetrag zur
Ergänzung obiger Summe zu übersenden. CS

CS Der Pränumerationsbetrag kann durch jedes
f. f. Postamt unter der Adresse an die Expedition des
„Spiegels“ in Pest franko eingekendet werden.

Die Expedition des „Spiegels“.

Oesterreich.

Wien. Se. Maj. der Kaiser hat in Bezug der Ti-
tel der höheren Militär-Justiz-Organe befohlen, daß
diese Organe von nun an, mit dem ihren Chargen ent-
sprechenden Offiziers-Charakter folgende Titel zu füh-
ren haben; und zwar: Der Stabs-Auditor: „Major-
Auditor;“ der General-Auditor-Vicutenant: „Ober-
lieutenant-Auditor;“ der Militär-Appellationsrath:
„Oberst-Auditor;“ der Rath des obersten Militär-Ge-
richtshofes: „General-Auditor;“ der im Kriegsmini-
sterium als Sektions-Chef für das Justizwesen ange-
stellte Ministerialrath: „General-Auditor und Sektions-
Chef.“ Alle diese Chargen haben ihrem Range ent-
sprechende Uniformen zu tragen, wodurch das Tragen
von Civilkleidern wegfällt.

* Der Papiergeldumlauf mit Zwangsfours betrug
mit Ende November 1851: 368,369,045 fl., und jener
des Papiergeldes ohne Zwangsfours: 18,192,812 fl.
Conv. Mze.

* Dem „C. B. a. B.“ wird geschrieben: Aus Lon-
don hier angekommene Briefe geben zu vermuthen, daß
der Märtritt Lord Palmerston's nur eine kalkulierte par-
lamentarische und diplomatische Taktik ist, und daß der
edle Lord dadurch zur Bildung eines neuen Kabinetts
unter seiner Leitung zu gelangen hoffe

* Aus Belgrad wird berichtet: Herr v. Fonblan-
que, der englische Konsul machte am Geburtstage des
russischen Kaisers, im Gegensatz zu allen anderen Kon-
sulen, dem Vertreter Rußlands keine Visite, sondern sen-
dete aus dem Wagen, den er im Vorüberfahren vor
dessen Wohnung halten ließ, seine Karte hinauf. Der
russische Konsul schickte dieselbe mit dem Bedeuten zu-
rück, daß er an diesem Tage nur persönliche Besuche
empfangen. Hr. v. Fonblanque, höchst erzürnt, zerriß die
Karte und forderte in einer Note Genugthuung.

* Die „N. Z. C.“ schreibt: Die künftigen Bestim-
mungen wegen Verwaltung des Religionsfondes sind,
wie man vernimmt, bereits definitiv festgesetzt. Im All-
gemeinen wird an den früheren Normen festgehalten,
eine Theilnahme der Bischöfe an der Verwaltung aber
gestattet.

* Heute sind bereits direkte telegraphische Depeschen
aus Modena auf der neu eröffneten Linie hier einge-
troffen.

* Die „österreichische Korrespondenz“ sagt über die
kaiserlichen Patente: „Mit der Revolution und ihren
trügerischen Konsequenzen wird für immer gebrochen,
allen nützlichen und förderlichen Regungen und Stre-
bungen des Volksgeistes hingegen ein angemessener
Spielraum ihrer Entwicklung vergönnt.“

* Im österreichischen Postverwaltungsbezirke beste-
hen im Ganzen 38 Geldanweisungskassen. Der Fort-
gang des Geldanweisungsgeschäftes im 1. M. Quartal
1851, war im Allgemeinen nur ein schwacher; denn es
wurden in eben diesem Vierteljahr bei obigen 21 Kassen
nur 232 Assignaten im Betrage von 7958 fl. 58 fr.
ausgegeben, und 237 Stück pr. 8475 fl. 23 fr. einge-

löst. Die Ausgabe war am stärksten in Hermannstadt,
Temesvár und Zara; die Einkünfte hingegen in Wien,
Pest und Prag am namhaftesten.

Deutschland.

** Die hannoversche Regierung beabsichtigt, die
Landgemeinden zu befragen, ob sie die zwischen Stän-
den und Regierung vereinbarten Verwaltungsorganisa-
tionen wirklich wünschen oder nicht.

Frankreich.

Paris, 29. Dezember. Dem vom „Journal des
Debats“ gegebenen Beispiele beginnen nun auch die
andern Blätter zu folgen. Die „Assemblée nationale“,
die „Union“ treten heute mit Leitartikeln auf, morgen
wird es auch die „Gazette de France;“ die „Opinion
publique“ beharrt dagegen noch immer in ihrem Still-
schweigen. Lamartine hat sein politisches Blatt „Con-
seiller du Peuple“ eingehen lassen, anstatt dessen wird
ein literarisches Journal unter dem Titel „Humanité“
erscheinen.

** Ein Pariser Korrespondent des „Lloyd“ schreibt
unter 29. Dezember folgende Nachricht: Ein Mitglied
einer geheimen Gesellschaft ist in der Nacht vom Sam-
stag auf den Sonntag von Cherbourg nach Paris abge-
reist. Er hatte die Absicht, den Präsidenten der Repu-
blik zu ermorden. Gleichzeitig mit ihm ging aus dersel-
ben Stadt ein Brief ab, in welchem einer seiner Mit-
schuldigen die Polizei hiervon in Kenntniß setzt und ihr
zugleich den Mann, das Hotel, wo er einkehren soll, sei-
nen Plan und die Papiere, die er mit sich führt, be-
schreibt. Gestern Sonntags um 11 Uhr Abends wurde
das bezeichnete Individuum gefunden, verhaftet und
eine Stunde später erschossen. Bis zur Stunde gibt es
kaum zehn Personen in Paris, denen dies Ereigniß,
dessen vollkommene Wahrhaftigkeit ich Ihnen verbürgen
kann, bekannt ist.

** 29. Dez. Der „Pays“ bringt einige interessante
Daten über den Aufenthalt der Gefangenen in Ham.
Nachdem Cavagnac freigelassen, befinden sich noch Chan-
garnier, Bedeau, Lamoriciere, Charras, Baze und Leslo
dasselbst. Während die Gefangenen die ersten zehn Tage
ihrer Haft in strengster Abgesondertheit gehalten wur-
den, genießen sie jetzt die vollste Freiheit unter einander.
Sie speisen zusammen, wobei sie von Unteroffizieren
und mit der größten Rücksicht bedient werden. — Gene-
ral Changarnier, dessen kalter spöttischer Egoismus
gegen die sprudelnde Lebhaftigkeit des Obersten Char-
ras und den energischen Eifer des Generals Lamori-
ciere besonders abhät, zeigt ungeachtet seiner Haft ganz
dieselbe Unbeweglichkeit und Ruhe, die ihn stets im öf-
fentlichen Leben auszeichnet. Er spricht mehr in Apopho-
rismen als in zusammenhängenden Sätzen, und es ist
stets schwierig zu errathen, welcher geheime Gedanke das
ernste Haupt des Generalen durchkreuzt. — Was La-
moriciere betrifft, so hat derselbe mit der Geisteschnelle,
die ihn charakterisirt, gar bald die ganze Tragweite und
den vollen Charakter vom 2. Dezember erkannt und hat
sich leicht über ein Faktum resignirt, dessen Macht nicht
mehr geleugnet werden kann. Uebrigens protestirt er laut
gegen jede Verschwörung, die man ihm zuschreibt, und
wenn er auch die Nothwendigkeit seiner Verhaftung im
ersten Augenblicke begreift, so sieht er nicht ein, warum
diese Maßregel auch noch jetzt fortdaure. — Oberst
Charras, der mit Lamoriciere übereinstimmt, bedauert
namentlich die Rolle, welche die republikanische Oppo-
sition in den letzten Zeiten der Nationalversammlung
gespielt hat. Er erkennt den Fehler, den sie dadurch be-
ging, daß sie sich mit den Montagnards vereinigte. —
Bedeau's Benehmen zeichnet sich durch eine stille Fröm-
migkeit aus. Er ist ein äußerst eifriger Christ. Uebrigens
datirt diese fromme Stimmung des Generalen nicht von
heute und die französischen Soldaten erinnern sich noch
recht gut, daß sie ihn oft in Afrika, im Augenblicke der
Schlacht, vom Pferde steigen und beten sahen.

** 29. Dez. Der „Ind. B.“ wird gemeldet: Ueber
die künftige Konstitution werden folgende Einzelheiten
mitgetheilt: Die Mitglieder des gesetzgebenden Kör-
pers werden nicht nur unbesoldet sein, man wird auch
für sie einen Wahlcensus festsetzen. Die Presse wird
der Kompetenz der Jury entzogen und der Zuchtpolizei
zugewiesen. Ein anderer Korrespondent des genannten
Blattes glaubt, daß die Konstitution erst am 8. Jänner
erscheinen werde. Die Wahl des gesetzgebenden Kör-
pers mache die größte Schwierigkeit. Die fest ausge-

sprochene Absicht des Präsidenten ist, daß das Wahl-
recht ein allgemeines und direktes sei. Jedes Departement
soll durch eigene Vertreter repräsentirt sein, welche
dasselbst wirklich anständig sind. Dadurch würde Paris um
die halbe Vertretung des Landes gebracht sein. Die H. P.
Dufaure, Odillon Barrot, Thiers, Berryer würden den
Land-Vertretern weichen müssen. Für den Präsi-
denten der Republik soll eine Civil-Liste von 6 Mill. Frks.
ausgesetzt sein.

Me. Maria Lopez, eine Soubrette des Theater-
Français, wurde verhaftet. Es wurden bei ihr sehr
kompromittirende Papiere gefunden. Man befürchtet
für sie das Loos der Deportation nach Cayenne.

** Der „N. Z.“ wird aus Paris berichtet, daß
die Politik L. Bonapartes mit einem innigen Anschluß
an die Politik der Kontinentalmächte zu bezeichnen sei.
L. Bonaparte wird versuchen eine diplomatische Kon-
tinentalsperre durchzusetzen, und die Isolation Englands
soll sich der Schweiz gegenüber zuerst bestätigen. Zunächst
werden Schritte geschahen, Serbien und Belgien für
Unterstützung der neuen Politik zu gewinnen.

** Bekanntlich war der Erzbischof von Paris bisher
nicht zu bewegen, dem Staatsstreich seine Billigung zu
geben. Der Bischof von Frejus hat sich in einem Hir-
tenbrief offen dagegen ausgesprochen. Unter andern heißt
es darin: „Das Schwert, welches beisteht und verthei-
digt, hat keinen Verus etwas zu gründen.“

** Aus der Pariser Municipal-Kommission sind
außer dem schon erwähnten Hrn. Ferdinand de Laforestie
von bekannten Personen noch die Herren Birio, geme-
sener Minister beim Regierungsantritt L. Napoleons,
Hr. Moreau, Rath am Kassationshofe, Hr. Horace
Say, gewesener Staatsrath, und die gewesenen Reprä-
sentanten Mortimer Ternaur, Bayin und Wolowski,
legterer ein Schwager Leon Faucher's, ausgeschlossen
worden.

** Das „Univers“ macht heute die interessante Be-
merkung, daß die sämtlichen Departements, welche die
sogenannte militärische Vendée (Vendée militaire) aus-
machen, beim Votum vom 20. und 21. Dezember dem
Präsidenten der Republik noch mehr Stimmen gegeben
haben, als im Jahre 1848, und daß gleichzeitig in den
meisten auch diesmal mehr Stimmen abgegeben worden
sind, als in jenem Jahre. Das „Univers“ schließt dar-
aus, daß die Bewohner der Vendée, heutzutage wie un-
ter der ersten Revolution, vor allen Dingen katbolisch
sind, und keinen Feind in einer Regierung sehen kön-
nen, welche die Ordnung aufrecht erhält, und die Kirche
anerkennt. — Die Legitimisten betrachteten die Vendée
als den Hauptboden ihrer Partei.

** 30. Dez. Man spricht von einem großen Ball,
den der Präsident Ende Jänner in den Tuilleries zu
geben beabsichtigt. Man will wissen, daß Marschall Je-
rome Bonaparte einen sechsmonatlichen Urlaub von sei-
nem Neffen erhielt und eine lange Reise anzutreten be-
absichtigt; sein Sohn Napoleon soll ihn zu begleiten
ausgeschlagen haben.

** Admiral Dubordieu soll den Auftrag erhalten
haben, die Feindseligkeiten gegen Marokko augenblick-
lich wieder zu eröffnen, wenn auf das letzte franz. Ul-
timatum nicht unverzüglich eine Antwort erfolgt.

** Dr. Veron hat zu vorzeitig die Rentenkonver-
sion angezeigt und dadurch das Steigen derselben plöz-
lich aufgehalten. Die Unzufriedenheit mit dem ersten
Artikel ist aber noch gesteigert worden, als Burat den
Herrn Fould als die Quelle der Indiskretion bezeich-
nete. Daher rührt die Unterdrückung aller Wochenbe-
richte der Börse, selbst im „Konstitutionnel“, und die
Verordnung her, daß man sich künftighin bloß auf die
Angabe der Kurse ohne Beifügung irgend eines Kom-
mentars zu beschränken habe.

** Herr Dupin, der am 1. Jänner mit dem Kassa-
tionshofe den Präsidenten zu beglückwünschen geben
muß, hat es für angemessen erachtet seine Zustimmung
zu der neuen Regierung öffentlich bekannt zu machen.

** 30. Dez. Gestern Abend zirkulirte das Gerücht,
es sei ein Attentat gegen das Leben des Präsidenten
versucht worden; es bestätigte sich jedoch nicht. Die größ-
ten Vorsichtsmaßregeln werden beim jedesmaligen Aus-
fahren des Präsidenten getroffen, um sein Leben zu schüt-
zen. Die berittene Wache, welche den Wagen umgibt,
wird am Neujahrstage verdoppelt werden. Man ist im
Elysee über die Haltung der englischen Journale sehr
aufgebracht und wirft ihnen offenbare Entstellung der
Thatsachen vor; allein auch mit den Pariser Blättern

CS Des heiligen Feiertages w. gen erscheint morgen kein Blatt.

ist man nicht zufrieden. Nicht etwa ihre Opposition ist es, die man ihnen vorwirft, sondern ihr taktloses Loben ist eben so unwillkommen, als früher ihr rohes Tadeln. Die ehemaligen parlamentarischen Parteichefs, die ihre Abhäsion noch nicht eingereicht haben, erklären, daß sie kein Mandat für den gesetzgebenden Körper annehmen werden, weil sie die nationale Vertretung nicht im Ernste zurückgeführt sehen.

** In den Dresdner vornehmsten Salons zirkulirt ein Gerücht, wonach die neueste von einer deutschen Großmacht gekommene Weisung dahin ginge, eine Ehe zwischen Louis Napoleon und der Herzogin von Orleans anzubahnen, wobei dem Grafen von Paris die Privilegienrechte zu sichern wären.

** Die Lithographische Korrespondenz „Hayas“ berichtet, Viktor Hugo sei in Brüssel verhaftet worden, weil er mit falschem Paß und unter dem Namen Gangin nach Brüssel gekommen war. Wir bemerken dem gegenüber bloß: daß die direkten Nachrichten aus Belgien nichts von einer solchen Verhaftung wissen, und daß einem Berichte im neuesten „Kloyd“ zufolge gerade das Gegentheil stattgefunden, nämlich Viktor Hugo bei seiner Ankunft in Brüssel den Besuch des belgischen Ministers Rogier empfangen haben soll. Dieser Umstand, heißt es, habe sogar zu einer Spannung zwischen der französischen und belgischen Regierung Veranlassung gegeben.

** 30. Dez. Ein Dekret des Präsidenten der Republik verordnet, daß das Resultat des Appells an das Volk vom 20. und 21. Dezember in allen Gemeinden der Republik proklamirt, publizirt und angeschlagen werde. — Am 1. Jänner 1852 wird in allen Hauptorten der Departements und am 11. Jänner in allen Kommunen der Republik ein Nationalfest abgehalten. — In allen Kirchen wird ein Te Deum gesungen.

** Die Kinder der bei den letzten Ereignissen gefallenen Gensd'armen werden auf Staatskosten erzogen werden.

** Ein Dekret des Präsidenten der Republik verordnet: 1. Kein Kaffeehaus, keine Schenke oder Weinstube kann in Zukunft ohne vorhergegangene Autorisirung oder Erlaubniß der Behörde geöffnet werden. — 2. Die Schließung ähnlicher Etablissements, die schon jetzt bestehen oder in Zukunft gestattet werden, kann in Folge einer Verurtheilung wegen Verletzung der Geseze oder im Interesse der öffentlichen Ordnung auf Befehl des Polizeipräsidenten geschehen. — 3. Jedes Individuum, welches ein Kaffeehaus oder eine Schenke ohne diese vorhergegangene Erlaubniß aufmacht, wird vor das Zuchtpolizeigericht gestellt, und zu einer Geldstrafe von 25 bis 50 Fr., und zu einer Haft von 6 Tagen bis 6 Monaten verurtheilt. Das Etablissement selbst wird augenblicklich gesperrt.

** Von Petersburg und Wien aus soll N. Napoleon an die Geltung jenes Paragraphen der Wiener Verträge erinnert worden sein, nach welchem kein Napoleonide auf den französischen Thron kommen darf. Darauf trat M. de Persigny seine Mission nach dem Norden an, um den Mächten so energisch als möglich zu erklären: 1. daß die Sicherheit aller europäischen Throne von der schleunigen Wiederherstellung des Kaiserthumes in Frankreich abhängt, und 2. daß diese Restauration durch Louis Napoleon allein möglich sei.

** 2. Jänner Renten 5% 103,10; 3% 70,30. Der Moniteur verordnet, daß Preßvergehen den Geschworenengerichten entzogen werden. Es wird offiziell fundgemacht, daß der Präsident künftig die Tuilerien bewohnen wird.

Großbritannien.

London, 29. Dezbr. Lord Palmerston und Lord Granville sind beide von altem Adel. Die Wahlsprüche auf den Wappenschilden ihrer Häuser lauten merkwürdig verschieden; die Devise des Palmerston'schen Geschlechts ist: „Flecti, non Frangi,“ die des Granville'schen: „Frangas, non Flectes.“ — Es ist gewiß ein merkwürdiges Zusammentreffen, daß diese zwei alten Wortes zwei seit wenigen Tagen rivalisirender Namen so ähnlichen Vorklang mit so entgegengesetzter Tendenz verbinden. Die Freunde des Sekretärs des Auswärtigen knüpfen daran die Deutung, daß er sich gebeugt habe, um sich wieder zu erheben, daß seine Macht aber nichts weniger als gebrochen sei.

Es bereiten sich allerhand Demonstrationen zu Gunsten Lord Palmerston's vor. Den Anfang will der große Burgflecken Marylebone (in London) machen; welcher Art diese Demonstration sein wird, verlautet bis jetzt nicht; man weiß nur, daß Sir B. Hall und Lord Dudley Stuart an der Spitze derselben stehen. Ferner wird die City von Westminster den edlen Lord auffordern, ihre Vertretung im Parlament zu übernehmen.

** Der „Morning Advertiser“ berichtet, daß der Herzog v. Newcastle und Hr. Cardwell von Lord John Russell eingeladen wurden, in's Kabinett zu treten. Dasselbe Journal sagt, daß in dem Ministerrathe am 22. Dez. bloß neun Minister waren, welche die Demission Palmerston's annahmen.

** Dem „C. Bl. a. V.“ wird aus London geschrieben: Die Ursachen, welche Lord Palmerston's Entlassung herbeigeführt, bleiben unaufgeklärt, und erst nach

Eröffnung des Parlamentes wird mehr Licht auf das wichtige Ereigniß fallen. — Der Herzog von Wellington hat der Regierung den dringenden Rath ertheilt, die Militia — die Volkswehren — aufzurufen und die Küste in Verteidigungszustand zu setzen. Das Gerücht über die Absichten der Regierung, solche Vorsichtsmaßregeln zu gebrauchen, war schon vor zwei Wochen bald nach dem 2. Dezember verbreitet gewesen. Ich kann Ihnen das oben Mitgetheilte als aus den besten Quellen geschöpft berichten. Ob das Ministerium geneigt ist, den Rathschlag des Siegers von Waterloo zu befolgen, und ob diese Neigung oder ein bestimmter Entschluß in dieser Beziehung den Zwiespalt zwischen dem Ministerium und seinen ausgeschiedenen Mitgliedern mit herbeigeführt, muß die Zukunft aufklären.

** 30. Dez. „Morning Post“, ein Lord Palmerston sehr befreundetes Organ, macht heute der Regierung heftige Vorwürfe darüber, daß man Lord Palmerston's Rücktritt in Wien früher gewünscht, als selbst die „Times“, worauf der „Globe“, der das offizielle Organ des foreign office geblieben ist, mit Energie antwortet und versichert, daß die Korrespondenz, auf welche „Post“ sich stützt, nicht direkt aus Wien an ein englisches Blatt gekommen, sondern aus der „Breslauer Zeitung“ zitiert sei. Es sei, sagt der „Globe“ hierzu, ein „verächtlicher und verabscheuungswürdiger Kunstgriff“, durch solche Insinuationen von auswärtigen Einflüssen die an sich genug schwierige Lage des Ministeriums, gegenüber der furchtbar ernsten Verwicklung der kontinentalen Verhältnisse, noch mehr zu erschweren.

Städtischer Telegraph.

— Der gestern Abend erwartete Eisenbahnzug traf erst spät in der Nacht hier ein. Ein bei Dunaföldy der Aue eines Frachtwaggons sich ereigneter Bruch veranlaßte die Verzögerung, die sonst keinen Unfall mit sich führte. Nach geschickter Reparatur wurde die Fahrt fortgesetzt.

— Die Frage wegen Erbauung eines größeren Irrenhauses in Pest ist, wie man vernimmt, höheren Orts in Erwägung gezogen worden.

— Morgen Nachmittag findet in dem deutschen Interims-theater die zweite und — wohl zu merken! — letzte Tanzmusikprobe unter Direktion des Hrn. Morelly statt. Ein zahlreicher Zuspruch kann mit Gewißheit prognostiziert werden.

— Das vorgestern im deutschen Theater hier zum Vortheile der Fr. Grill gegebene Drama „Die Herzogin von Praslin“, versammelte ein sehr zahlreiches Auditorium, das sich an den effektreichen Stellen des interessanten Sujets sehr zu amüsiren schien. Höchst beifällig wurden die Leistungen der geschätzten Benefiziantin so wie des Hrn. Hoffmann aufgenommen, die mit eben so vieler Wärme als Verständigkeit ihre Rollen durchführten. Der Verfasser des Stückes, Hr. Lang, welcher als Herzog v. Praslin debutierte, erwies sich als verständiger Mime, und wußte sich bei Hervorhebung pointirter Stellen gebührende Anerkennung zu verschaffen. Die Bühnenkenntniß, die Hr. Lang in mehreren von ihm verfassten, zugkräftigen Volksschauspielen an den Tag legte, dürfte seiner Verwendbarkeit an jedem Bühneninstitute zur besten Empfehlung dienen.

— Das Portrait der Frau Kaiser-Ernst, das der „Hölgysutár“ als artistische Beilage brachte, ist aus der rühmlichst bekannten lithographischen Anstalt des Hrn. Walzel hervorgegangen. Die Zeichnung ist von der Meisterhand unseres Barabás, und trägt das Gepräge künstlerischer Auffassung. — Die geschätzte und beliebte Gesangskünstlerin ist im Kostume der Ersebet in den „Kunot“ abgebildet, eine Partie, die zu den gelungensten unserer liebenswürdigen Landsmännin gehört.

— Herr Witte wird im Laufe des Karnevals mehrere Bälle in den Räumen des interimistischen deutschen Theatergebäudes veranstalten, und läßt die Gewandtheit und Regsamkeit, die derselbe in Führung seines unter obwaltenden Verhältnissen so schwierigen Unternehmens entfaltet, mit Sicherheit erwarten, daß er mit dem anziehenden und geschmackvollen Arrangement dieser Unterhaltungen einen nicht minder glücklichen Erfolg erzielen wird. Den Cyclus eröffnet der Ball des edlen Frauenvereins, der auch heuer wie alljährlich die Elite der Gesellschaft versammelt wird. Mögen unsere Schönen nur rasch ihre Vorkehrungen treffen, da schon am nächsten Sonntag dies erste Faschingsfest gefeiert werden wird.

— Nestroy's wigreiche Post: „Lumpazivagabundus“, erhielt auch gestern das im deutschen Interims-Theater sehr zahlreich versammelte Auditorium in rosiger Laune. Besonders waren es der erste und letzte Akt, in welchem die Herren Gaebe durch komisches, Herr Schönau durch geistvoll pointirtes, charakteristisches Spiel die Zuhörer zu amüsiren verstanden. Das von Kesterm mit ungemieiner Wirksamkeit vorgetragene Couplet vom „Kometen“, das Herr Schönau mit lokaler Allusion sehr treffend variierte, erhielt stürmischen Beifall. In dem Duodlibet des zweiten Aktes lernten wir Hrn. Krossel als gewandte Sängerin kennen. Das überraschte Auditorium spendete dem bescheidenen, viel talentirten Mitgliede vielverdiente Applaudissements.

Auch Hrn. Schütz trug zur Wirksamkeit des Gesangsstückes wesentlich bei.

— Wenn wir vorgestern erwähnten, daß Fräulein Schwarz wieder im deutschen Theater hier aufzutreten wird, so haben wir uns nur in der Farbe geirrt. Nicht Hrn. Schwarz, sondern Hrn. Weiß, Mitglied des Theaters in Triest, wird dieser Tage an der hiesigen Bühne debütiren, und es soll uns sehr freuen, wenn sich der ihr vorangehende Ruf, daß sie an Talent und Liebendwürdigkeit dem Hrn. Schwarz nicht nachstehe, wirklich bestätigen sollte.

— In der Marastoni'schen Malerakademie hat mit dem 1. Jänner der vierteljährige Lehrkurs begonnen. Wir empfehlen dieses treffliche Institut wiederholt mit dem Bemerkten, daß Schüler, die bloß dreimal in der Woche Unterricht zu erhalten wünschen, das gewiß mäßige Honorar von nur 10 fl. C.M. jährlich zu entrichten haben.

— Die Kommission für Urbarmachung hat im Dezember v. J. neuerdings an die Betreffenden im Pestler Distrikte 8422 fl. 30 fr. angewiesen.

— In dem von uns neulich erwähnten Lustspiele von Bahot, betitelt „Ejizene“, das im Nationaltheater demnächst zur Aufführung gelangen soll, wird auch die Musikgesellschaft Patakárus beschäftigt sein.

— Wie wir hören, gedenken die Mitglieder der hiesigen Maler-Akademie einen Künstler-Ball zu arrangiren, welcher am 25. d. M. abgehalten werden soll.

— Mit dem Beginne des Frühjahres sollen in der Ofner Festung noch zwei weitere Bauten in Angriff genommen werden; es soll nämlich aus der Christinastadt ein Fahrweg in das Schloß oder eigentlich zum Teleky'schen Gebäude aufgeführt, sodann von der Kettenbrücke aus ein direkter Aufgang bis zum Zeughausbau abgehabt werden, indem dort die Festungsmauern durchbrochen und für diesen Zweck eingerichtet werden sollen. Indef hat zu diesem letzteren Projekte, wie wir hören, die Fortifikation ihre Zustimmung bisher noch nicht gegeben.

— Der „Presb. Ztg.“ wird von hier geschrieben: Der Theater-Direktor Schmid in Ofen, gegen welchen vor einiger Zeit im Gemeinderathe der Antrag gestellt wurde, ihm die Direktion zu entziehen, und dieselbe im Konkurswege auszuschreiben, soll, wie wir hören, die Direktion wieder behalten. Doch hat er in dem neu zu entwerfenden Kontrakte die Verpflichtung zu übernehmen, ohne eine weitere Unterstützung von Seite der Stadt die nöthigen Theater-Requisiten in brauchbarem Stande zu erhalten, und für die Anschaffung neuer zur rechten Zeit zu sorgen. Die Hofloge, welche gegenwärtig auf der rechten Seite der Bühne sich befindet, und in welche Se. k. k. Hoheit vom General-Kommando-Gebäude aus sich bei ihrem jedesmaligen Theaterbesuche versetzt, wird auf die linke Seite übertragen, welche mit dem Sándor'schen Palaste in Verbindung steht, wohin Se. k. k. Hoheit im Jänner übersiedeln wird.

— Dieser Tage erhielten die Vorsteher der Zünfte in unseren beiden Städten eine Zustellung von Seite der Distriktsregierung, in welcher ihnen bedeutet wurde, von jedem Zunftmeister 20 fr. C.M. für die Handelskammer einzubehalten, da sämtliche Handwerke in Zukunft mit ihren Limitationen u. s. w. der Handelskammer unterstehen.

— Zufolge der Nachweisungen über den Fortgang der Arbeiten zur Einführung des Grundsteuerprovisors bis Ende November 1851 ist: Im Pest-Ofner Distrikte bei einer Gesamtzahl von 776 Gemeinden, die erste Belehrung in allen, die Grenzbeschreibung in 773, die Kulturbestimmung und Klassifikation in 776 Gemeinden vollendet und das Lagerbuch für 267,313 Grundbesitzer mit 2,450,865 topographischen Nummern angefertigt worden.

— Die israelitische Gemeinde zu Papa soll bei dem Schulenspektorate des Dedenburger Distriktes die Konzession zur Errichtung eines sechsclassigen Gymnasiums nachgesucht haben.

— In Hold-Mezs-Bárárhely wurde, wie eine Korrespondenz des „P. N.“ meldet, vor mehreren Wochen ein angesehenes Bürger, Namens Paul Berecz, dessen Wohnung in der Stadt liegt, als er eben beim Nachtmahl saß, von 10—14 bewaffneten Räubern überfallen und bevor er an Verteidigung denken konnte, zu Boden geworfen. Dasselbe geschah seiner Frau, die mit ihm bei Tische saß, die Räuber nahmen Gold und Silber im Werthe von 5000 fl. — darunter auch Prämien, die der Verräuber als fleißiger Landwirth vom Komitee und mehreren Gesellschaften erhalten.

— Am 17. Dezember, Abends 7 Uhr, erschienen bei dem Arzte Philipp Lederer in Madarasz drei Individuen, worunter zwei mit geschwärtztem Gesichte. Dem Arzte wurde eine Pistole, seiner Gattin ein Messer an die Brust gesetzt, um sie zum Schweigen zu zwingen. Die Räuber nahmen alles Gold und Silber und verschwanden in finsterner Nacht, ohne daß man ihnen bisher hätte auf die Spur kommen können.

— Am 24. Dezember 1851 wurde der Prediger zu Merenye Somogyer Komitates, K. N. durch 4 bewaffnete Wegelagerer in seiner Wohnung sehr unangenehm überrascht, die sofort die Ausstellung von Reisepässen

und Tauffcheinen für sich forderten, und sich nach Erhalt derselben entfernten.

Auf die hievon erhaltene Nachricht wurden die Grenzer unverzüglich durch zwei Patrouillen des 6. Gensd'armiereregiments nach verschiedenen Richtungen versetzt, und zwei derselben durch eine dieser Patrouillen in dem isolirt stehenden Jägerhause zu Enderb ereilt; als sich jedoch die Patrouille dem Jägerhause näherte, wurde sie mit Schüssen aus den Fenstern empfangen.

Nachdem die Aufforderung an die Wegelagerer, sich zu ergeben, fruchtlos blieb, wurde von der Patrouille das Feuer mit Nachdruck erwidert, in Folge dessen der Räuber Joseph Horváth todt niedergestreckt, und der andere, Johann Verta verwundet und dem Szigetvärer k. k. Oberstuhlsrichteramt eingeliefert wurde, woselbst er der standrechtlichen Behandlung entgegenharrt. (P. 3.)

Gegen die Verlängerung der Wien-Brücker Bahn bis Raab und Wieselburg erhebt sich im „W. G. B.“ die Stimme eines Actionärs. Es lasse sich nicht die geringste Verzinsung für das auf eine solche Bahnverlängerung anzulegende Kapital gewärtigen, und zwar um so weniger, als Raab und Wieselburg seit dem Fallen der Zollschranken ihre Wichtigkeit als Grenzplätze verloren hätten.

Das h. Finanzministerium hat zur Befestigung der Salzvertheuerung in Ungarn genehmigt, daß den Ortsbehörden in Ungarn, welche den Salzverschleiß für ihre Gemeinden in die Hand nehmen wollen, ein dreimonatlicher Kredit für 500 bis 1000 Centner Salz von Seite der Avarialniederlagen eröffnet werde.

In der ganzen serbischen Wojwodschafft ist nun die deutsche Sprache als Gerichtssprache eingeführt, doch ist den Parteien gestattet, sich auch serbische Protokolle aufsetzen zu lassen.

Bis zur Regelung der diesfälligen Verhältnisse wurde angedeutet, daß in Ungarn vor dem definitiven Abschlusse von Grund-Verkaufsverträgen die Absicht des Verkaufsgeschäftes öffentlich bekannt gemacht werden soll, damit innerhalb eines bestimmten Zeitraumes etwaige Verwandte oder Andere, welche sich zu einem Ansprüche berechtigt fühlen, denselben, um sich vor Schaden zu bewahren, erheben können.

Dem „C. Bl. a. B.“ wird von hier geschrieben: Die Mitglieder der Reformgenossenschaft setzen alle Hebel in Bewegung, um das vom Bürgermeister erlassene Verbot der Vornahme von Trauungen zu paralyßiren, und haben deshalb den Refurs an Sr. Exc. den Baron von Geringer genommen. Das Aktensück wurde von Sr. Exc. zur Begutachtung an den Vorstand der hiesigen Gemeinde übersendet. Was letztere beschließen wird, ist leicht zu errathen. Sie muß eben das thun, was jede kirchliche Gesellschaft thut, die nicht im eigenen Fleische wühlen will. Jeder Unbefangene muß gestehen, daß der Vorstand eifrig bemüht ist, alle nur einigermaßen mögliche Konzeßionen zu machen; Synagoge und Schule erfreuen sich eines großen Aufschwunges; Verbesserung folgt auf Verbesserung und da der seitherige Prediger, Joseph Bach, dieser Tage seine Demission einreichte, so schritt die Gemeinde zur Wahl eines andern. Die meisten Chancen hat der in Leipzig fungirende durch seine historisch dogmatischen Schriften bekannte Ad. Zellinek, und wir zweifeln nicht, daß er einen so ehrenvollen Ruf nicht ausschlagen wird. So wäre denn Alles zugestanden von der Orthoxorie, was eine Partei, die nur den „gemäßigten Fortschritt“ will, erheischen kann, und schon sehen wir im Geiste, wie die schroff gegenüberstehenden Partien sich brüderlich die Hand zur Versöhnung reichen.

Man schreibt der „Presb. Ztg.“ aus Kaposvár: Betreffs des Straßenbaues sind bereits höheren Orts tennisirte Ingenieure in die Umgebung geschickt worden, welche den Auftrag haben, den Straßenbau zu beschleunigen, zu welchem Behufe auch meist die Materialien herbeischafft und an Ort und Stelle versführt wurden; wir haben somit begründete Hoffnung, möglichst bald auf guten Straßen zu fahren. — Wir haben hier noch immer ein angenehmes Herbstwetter, und dem hundertjährigen Kalender zufolge, auf welchen man hier sehr viel hält, verspricht man sich ein sehr gesegnetes Jahr.

Bei der Lokalpolizei in Presburg kamen vom 8. Mai bis letzten Dezember 1851 wegen Umgehung der Sanitätsvorschriften 4, wegen Verzeihen des Unraths auf der Gasse 16, wegen mangelhaften Maßes und Gewichtes 106, wegen unbefugten Bier- und Branntweinschanks 38, wegen Vorkaufs am Marktplatz 45, wegen Walfresels 9, wegen Verkaufes an Sonn- und Feiertagen 24, wegen unbefugten Hausirens 2, wegen Hazardspiels 3, wegen Creesse 2 und wegen Fuschens 41, im Ganzen 290 Fälle vor.

Miscellen.

In Götz wurde am 25. eine schauderhafte Mordthat verübt. Ein Bösewicht, der Sohn adlbarer, mit vornehmen Familien verwandter Eltern, erschlug seine Gattin, nachdem er sie früher mit verstellter Freundlichkeit in ein Wirthshaus geführt hatte. Die beiden Gatten lebten bereits ein Jahr von einander getrennt, weil

die Unglückliche die Mißhandlungen ihres unmenschlichen Gatten nicht mehr ertragen konnte. Der Mann, der sein väterliches Erbe verprakt hatte, war schon mehrmals wegen Diebstahl im Gefängniß gewesen. Was das Gräßliche der That noch erhöht, ist die Frechheit, womit er sie nach der Rückkehr aus dem Gasthause auf offener Gasse unter dem Hausthore der Wohnung seiner Gattin beging. Nach der That begab er sich in ein Kaffeehaus, und wurde beim Punschtrinken von der Gensdarmarie arretirt. Im Gefängnisse zeigt er keine Spur von Furcht und Reue, schläft und ist mit dem größten Appetit. Auch, als er vor die blutige Leiche geführt ward, zeigte er die größte Gleichgültigkeit.

Das „Art.-Journal“ fordert England zu einer thätigen Geldbesteuer für das in Deutschland zur Ausfuhr kommende „Weber-Denkmal“ auf. Bekanntlich war der „Dberon“ England gewidmet gewesen.

Local-Begleiter.

Fremden-Liste.

Angelommen im Gasthose:

Zum „Erzherzog Stephan.“ Die Herren: Graf Alex. Haller, Gutsbesitzer von Telegd — Graf Jos. Cornitz, Gutsbesitzer von Telegd. — Baron Jos. Honen, k. k. Kämmerer sammt Sohn Konrad von Wien. — Jakob Ribarits, k. k. Gensd'armarie-Oberleutenant — Baron Meller v. Sagemelsty, Gutsbesitzer v. Kaschau. — Jos. Sote, Beamter der k. k. Staats-Eisenbahn. — Joh. Bauerbach, Architekt, Joh. Napholz, Privatier und Gustav Steinbach, Kaufmann von Gr. Becskerek. — Ant. Gebhardt, Kaufmann von Weisenburg. — Fabian Pragné, Privatier von Wien. — Frau Gräfin A. v. Haller, Gutsbesitzerin sammt Tochter von Telegd. — Fräulein Josepha Staliba, Privatierin von Wien.

Zum „König von Ungarn.“ Die Herren: Baron Gustav und Friedrich Wemerspurg, Gutsbesitzer von Morágh. — Ludwig Grim, Kaufmann aus der Schweiz. — Joseph Wad, Thierarzt von Desterreich. — Samuel Gabm, Fruchthändler von Presburg. — Martin Kauders, Handelsmann von Raab.

Zum „weißen Schwan.“ Die Herren: Ladislaus Borovits, von Somogy. — Karl Fekete, von Gödöllö. — Joseph Krauß, Pferdehändler von Szabarka. — Emrich von Prónay, Pétsa. — Paul Porat, k. k. Finanzaufsicher von Pest. — Stephan Tornos, Postmeister von Czegled.

Verstorbene in Pest.

Innere Stadt.

22. Dezember. Herr Joseph Kláger, Schneidermeister, 55 Jahr alt, fath., an Lungenentzündung, Müllergasse Nr. 11. — Dem Herrn Tischlermeister Nemetski seine Gattin Antonia, fath., 24 Jahre alt, an Tuberculose, Basteigasse Nr. 25.

23. Dez. Dem Tischlermeister Emerich Barga sein Sohn Alexander, anderthalb Jahr alt, an Gehirnwassersucht, Hatsvanergasse Nr. 10.

25. Dez. Dem Florian Schling, Wirth, seine Tochter Aloisia, fath., 1 Jahr alt, an Lungenentzündung, Kofsbacherg. Nr. 13.

26. Dez. Dem Joseph Jamber, Schneidermeister, seine Tochter Gisella, ref., 11 Monate alt, an Zehrfieber, Kofsbachergasse Nr. 5.

28. Dez. Dem David Breuer sein Sohn Alexander, isr., 7 Monate alt, an Fraisen, Landstraße Nr. 32.

30. Dez. Frau Kartharina Frey, k. k. Offizierswitwe, fath., 64 Jahre alt, an Nervenschlag, Müllergasse Nr. 29.

Nemzeti színház.

Bérlét Pest, hétfőn, januárius 5-én, 1852. 215 sz.

Szerelmes ördög.

Ballet 5 felvonásban táncokkal. Mazilier szerzeménye után színe alkalmazta Campilli. Zenejét szerkesztette Doppel F. Az új disztiményeket festette Montini. Az új jelmezők részint Franceschini es. kir. ud. operaházi főruhátárnok, részint Pap J. nemzeti színházi főszabó felügyelete alatt készülték. A gépeket készítette Oesterriih.

S z e m é l y e k :

Belzebub Perron Frigyes.
Fridrik, ifju gróf Campilli.
Hortensio, udvarmestere Perrei.
Nagyvezér Perron János.
Braccaccio, korzárvezér Adams.
Phöbe, táncosnő, a gróf kedvese Dorer Midi.
Uriele, nő-ördög Kurz Antonia.
Lilia, a gróf tejesyére Merják M.
Teréz, ennek anyja Rózsamezei T.
Simplicius, a gróf komornyika Klasz A.
Gianetta, falusi lány, ennek kedvese Klasz Róza.
Védzsellem Hesz Josepha.

Parasztok és nők. Hölgyek. Vitézek. Apródok. Bányderek. Odaliskék. Perik Korzárok. A nagyvezér örei. Rabszolgák. Ördögök. — Többször: az első, második, harmadik és ötödik felvonásban Spanyolhon, a negyedikben kelet.

Az első felv.: 1. „Spanyol ballabile“ előadja Merják Mari, tánczarkisérrettel. — 2. „Bolero“ spanyol nemzeti táncz, zenéje Müllertől, előadja Dorer Midi. — 3. „Német táncz“ a tánczkar által. — A második felvon.: „Komoly magántáncz“ előadja Kurz Ant. — A harmadik felv.: „Bü táncz“ előadja Kurz Ant. Merják Mari és Campilli. — A negyedik felvonásban: 1. „Odaliskék táncza“ előadja Dorer Midi és Merják Mari a nő-tánczkar kíséretében. — 2. „Csáb-táncz“ előadja Kurz A. Valamennyi táncz Campilli szerzeménye; a „Bolero“ Benzinie.

Kezdete 7 órakor, vége 10-edfélkor.

Wasserstand der Donau am 2. Jänner.

6 Schuß 11 Zoll 0 Linien ober Null.

Pester deutsches Interims-Theater.

44. Vorstell. (4. Vorst. im 3. Mon.-Abonn.) im Abonn. Montag, den 5. Jänner 1852.

Die beiden Sergeanten,

oder:
Der Wurf um Tod und Leben.
Schauspiel in 3 Akten von Theodor Hell.

Personen:

Felix, } Sergeanten Herr Schmidhof.
Robert, } Witte.
Morazzi, Adjutant Herr Schüg.
Gustav, Inhaber einer Segel-Barke Herr Urban.
Sophie Dersille, Gattin eines vormaligen
Regiments-Quartiermeisters Frau Julius.
Adolph, ihr Sohn Kleine Klaf.
Valentin, ihr Diener Herr Blankoski.
Madame Bertrand Frau Dony.
Laurette, ihre Nichte Fräulein Otto.
Zans, Korporal Herr Benauer.
Ein Lieutenant Herr Hoffeld.
Eine Bäuerin Fräulein Beady.
Jacques,) Matrosen Herr Bonn.
Jack,) Herr Mandl.
Ein Bauer Herr Ernt.
Soldaten, Matrosen, Volk.

Das Theater wird geheizt.
Anfang 7 — Ende 9 Uhr.

Morgen Dienstag, den 6. Jänner 1852, findet im deutschen Interims-Theater

Morelly's
zweite und letzte Tanz-Musik-Probé
statt.

K. Stadt-Theater in Ofen.

4. Abonnement 4. Vorstellung.
Montag, den 5. Jänner 1852.

Undank.

Neues Lebensbild mit Gesang in 3 Akten von J. Schönau.
Musik von Kapellmeister A. Storch.

Anfang 7, Ende 9 Uhr.

Morgen Dienstag, den 6. Jänner 1852,
findet im Ofner Landhaus-Saale
die diesjährige

Ball-Musik-Probé statt.

Marktpreise der Körnerfrüchte.

K. Freistadt Pest, am 2. Jänner 1852.

	Beste Qualität.		Mittlere		Mindere	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	12	—	11	30	11	—
Halbfrucht	—	—	—	—	—	—
Korn	9	30	9	—	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—
Hafer	5	15	—	—	4	45
Birne	—	—	—	—	—	—
Kukuruz	6	15	—	—	—	—

Früchtenpreise von Wieselburg.

Am 31. Dezember 1851.

	Beste Qualität		Mittlere		Mindere	
	Preßb. Weizen.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Weizen	9	36	8	48	8	18
Halbfrucht	6	45	6	30	6	15
Korn	6	54	6	39	6	24
Gerste	5	30	5	—	4	45
Hafer	3	54	3	45	3	36
Kukuruz	5	15	4	45	4	36

Abgabe aller Gattungen Früchte sehr gut. Zufuhr wegen großer Kälte und Eisgang gänzlich eingestell.

Lotto-Ziehung.

Wien: 12 60 27 4 40. } Nächste Ziehung ist am
Graz: 58 7 49 21 9. } 14. Jänner 1852.
Prag: 28 15 23 37 67. }
Brünn: — — — — — } Nächste Ziehung ist am
Linz: 67 29 71 57 86. } 10. Jänner 1851.

Sparcasse.

Pester Sparcasse: Ed der Universitäts- u. Kofsbachergasse Nr. 490, 1. Stock.
Ofner Sparcasse: Fischersladt, Hauptgasse am Donau-Quai Nr. 80, 1. Stock. Beitee täglich, mit Ausnahme v. Sonn- und Feiertagen, von 9 Uhr Früh bis 1 Uhr Mittags, für Einlagen und Rückzahlungen geöffnet.

Fahrordnung

der zwischen Pest und Wien verkehrenden Personen- und gemischten Züge seit dem 15. Mai 1851.
Abfahrt 7 1/4 Morgens (Personenzug). — Eintreffen in Wien: Abends 6 1/4 Uhr.
Abfahrt 1/4 Uhr Nachmitt. (gemischter Zug). — Eintreffen in Wien: Früh gegen 6 Uhr.
Abfahrt von Wien (Personenzug): Früh 7 Uhr.
Abfahrt von Wien (gemischter Zug): 1/2 7 Uhr. — Eintreffen in Pest: gegen 8 Uhr Morgens.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Sigmund Szpyr.

Licitations-Kundmachung.

Mittwoch, am 7. Jänner l. J., werden in den gewöhnlichen Licitationsstunden die zu der weiland Walter'schen Verlassenschaftsmasse gehörigen Effekten und Einrichtungsgüter (Theatralstadt, Schiffmannsgasse, im eigenen Hause) licitando veräußert.

Franz Büch, Testaments-Eretutor.

5-(1)

Ankündigung.

Unterfertiger, während seiner langwierigen Krankheit, damit sein Geschäft nicht gemindert werde, war genöthigt, die Führung desselben einem Andern zu überlassen, bis er in Erfahrung gebracht, daß manche seiner guten Freunde (von der linken Seite) das Gerücht verbreiteten, daß er seiner Profession entsagt und dieselbe einem Andern übertragen habe.

Samuel Keresztessy, Damen-Kleidermacher.

4-(1, 4)

Sehr wohlfeile Ballkleider

zu 3 fl. 24 kr. und 4 fl. 24 kr. C. = M., gedruckte Mousseline u. Battist, alle Farben Organtin,

empfehl die Niederlage des Gefertigten, Badgasse, im Hause zur Uhr, Nr. 8, nächst dem Josephplatz.

Carl Ludwig Felt.

Zur gefälligen Beachtung

Spezerei- u. Weinhandlung

„zum goldenen Elephanten,“ in der Wainnergasse des Herrn F. M. Eder, ergebenst an, daß auf mehrseitiges Verlangen seiner geehrtesten Herren Abnehmer der von ihm erzeugte beliebte Champagner auch in kleinen Bouteillen zu haben ist; ferner, um jedem Unerschleif oder Verwechslung eines anderen dergleichen Erzeugnisses zu begegnen, hat er zu bemerken, daß sowohl auf der Bigarette sein Name bezeichnet, als auf dem Stoppel eingebraunt ist, wodurch sich die untrügliche Ueberzeugung verschafft werden kann.

- 1 grosse Bouteille feinsten Qualität 1 fl. 12 kr.
zweiter Sorte . . 1 „ 6 „
dritter Sorte . . 1 „ — „
kleine „ feinsten Qualität — „ 36 „

In Hartleben's Verlag ist so eben erschienen und in 698 - (3, 3)

HARTLEBEN'S Buchhandlung in Pest,

Die Skalp jäger.

Ein Abenteuerroman von Kapitain Mayne Reid.

Aus dem Englischen von Dr. August Diezmann.

4 Theile, 1852. Geh. 1 fl 36 fr. C.M.

Die Ereignisse dieses Romans begeben sich in Nordamerika. Der Schauplatz, die Menschen und Begebenheiten sind neu, ein Abenteuer drängt das andere, manches so grauhaft, daß einem das Herz pocht. Der Held kommt zuletzt unter die Skalp jäger, deren schreckliches Ziel noch die Vertilgung der übrigen Indianer ist.

Urtheile der Londoner Journale über obiges Werk:

- „Das ist ein glänzendes Buch. Eine glänzende Veredlung von Defor's unsterblichem Croose.“ Morning Advertiser.
„Ein Ereigniß von bemerkenswerther und fesselnder Anziehungskraft. Die Ereignisse erhalten den Leser in athemloser Spannung. Ein Buch von mehr anziehendem Interesse ist uns seit langer Zeit nicht vorgekommen.“ Sun.
„Der Leser wagt kaum zu athmen. Das Herz pocht ihm mit Ungestüm. Wir erklären das Buch für das fesselndste der jetzigen Zeit.“ Dispatch.
„Der Verfasser ist nach diesem Buche ein genialer Mann. Die Geschichte mag wahr sein oder nicht, sie ist so erzählt, daß sie den Leser in Staunen versetzt und ihm darüber in ängstlicher Spannung der Athem vergeht.“ United service Gazette.
„Ein besserer Roman ist selten erschienen.“ Atlas.
„Wir können uns kein Werk fesselnder denken als dieses.“ Era.
„Reich an ungestümer Lebendigkeit und an febrilch spannendem Interesse. Eine Erzählung, die den Leser festhalten wird.“ Athenaeum.
„Diese Bände werden selbst die Aufmerksamkeit der blasirtesten Leser fesseln.“ Britannia.
„Kapitain Reid besitzt eine reiche Erfindungskraft, die bisweilen mehr als Phantasie ist.“ Spectator.
„Eine fortrefsende Erzählung der wildsten Abenteuer. Sie wird von großem Reiz für viele Klassen von Lesern sein.“ Critic.
„Eine Erzählung von wildem, gewaltig anregendem Abenteuerleben. Sie wird den Leser entzücken.“ Sunday Times.
„Als Schriftsteller erinnert uns Kapitain Reid sehr an Cooper, mit dessen „letzten Mohikan“ die Skalp jäger verglichen werden können, und zwar sowohl wegen der geistreichen Darstellung, als wegen gewandter Durchführung der Charaktere.“ Bell's Messenger.
„Ueber die Verdienste eines solchen Buches können schwerlich die Meinungen getheilt sein.“ Weekly News.
„Unsere Leser müssen das Buch lesen.“ Bell's Life.

In eine Bandhandlung wird ein Lehrling, der gut ungarisch und deutsch spricht, zwischen 12-14 Jahren von soliden Eltern aufzunehmen gesucht.

Illustrierte Zeitung für 1852.

Wöchentliche Nachrichten über alle Zustände, Ereignisse und Persönlichkeiten der Gegenwart, über Tagesgeschichte, öffentliches und gesellschaftliches Leben, Wissenschaft und Kunst, Theater und Moden. Reisebilder und Situationsbilderungen. Gewerbliche Muster, neue Erfindungen und weibliche Arbeiten. Schach, Chirographische Charakteristiken, Phsygnomische, Phrenologische und Heraldische Aufgaben.



Jeden Sonnabend erscheint eine Nummer von 16 dreispaltigen Foliosseiten. Viertelj. Abonnementspreis 2 Thlr. 26 Nummern bilden einen Band, dem ein Titel und Inhaltsverzeichnis unentgeltlich nachgeliefert wird. Bekanntmachungen aller Art finden durch die „Illustrierte Zeitung“ (Auflage 10,500) die weiteste Verbreitung und kostet die vierspaltige Nonpareille-Zeile oder deren Raum 4 Ngr.

Mit jährlich über 1000 in den Text gedruckten Abbildungen.

Ein Kritiker sagt darüber: „Die „Illustrierte Zeitung“ ist ein moderner Orbis pictus, sie ist eine wandernde Decoration der Gegenwart, sie ist eine Camera obscura, zum Daguerreotyp vervollkommt; die Ereignisse der Zeit fallen als Schattenbilder in sie hinein und werden als solche festgehalten; sie ist das Archiv der Zeit, in welches diese sofort Alles zu Protokoll gibt und niederlegt, in Wort und Bild, was sie geschehen läßt, zur Benützung für ihre künftigen Geschichtschreiber.“

Allein, Alles für Alle. Den Thron, den Lehrstuhl und den Webstuhl stellt sie nebeneinander, läßt einem wie dem andern sein Recht widerfahren. Sie erzählt die würdigen Bestrebungen des Wissens, des Gewerbleißes, die Triumphe des Gedankens und der Arbeit, mit derselben Ruhe, demselben Ernste, wie sie die Lust der Geistlosigkeit und des Müßigganges berichtet. Doch, da die „Illustrierte Zeitung“ es Allen Recht machen will, kann sie es eben so wenig vermeiden, zu berichten, wo was Großes Klein aufgenommen wird, als wo was Kleines groß aufgenommen wird. Das Bedeutende stellt sie doch immer vorn an, und widmet ihm den meisten Raum.“

Bestellungen auf die „Illustrierte Zeitung“ werden in Hermann Weibel's Buchhandlung in Pest, so wie von allen Postämtern angenommen.

Leipzig, Expedition der „Illustrierten Zeitung“.

Gedruckt bei Landerer und Sedekast in Pest.

Pränumeratio für Pest u. Ofen b... Mit täglicher... Mit Postversen... Vierteljährlich

Nro. 4.

Wien. Se. M. präsidenten Fürst Reichsrathspräsident kreuz des Steyer des Innern Dr Leopoldborders v... sei die Erneueru... ur als eine pr... werde die gänzl... papiergeldes bea... * Wie die... Herrn F.M. G... wegen Vereini... garn in Zusam... Akt sollen die M... der Landesverw... vernommen werd... * Se. Majest... bei Wienza in... „Koyal“ nach de... * Die „L. Z... herr v. Haynau i... fen. Derselbe b... stande. Die Ver... welcher er übrig... denn nur von zw... perliche Bewegu... * In Mailan... der Einzichung... Die Wechsel n... nicht mehr ann... lomb.-venet. Kö... nen Lire im Um... * Man beha... sicherungen abge... Flüchtlingsangel... den wird. * Ein Wiene... tet, daß Louis J... einen Brief geric... gung der sterbli... aus der Kapuzin... * Die Errich... reits beschloss... Gesegentwürfe g...